



<https://ansage.org>

[Gesellschaft \(https://ansage.org/category/gesellschaft/\)](https://ansage.org/category/gesellschaft/) [Politik \(https://ansage.org/category/politik/\)](https://ansage.org/category/politik/)

Szenen aus einem grün-kaputtregierten Land: Oranienburg kann Stromversorgung nicht mehr garantieren

von [Alexander Schwarz\(https://ansage.org/author/alexander-schwarz/\)](https://ansage.org/author/alexander-schwarz/) - 15. April 2024(<https://ansage.org/2024/04/15/>)



Grüne Blackout-Zukunft Deutschland: Nicht mal der Letzte kann das Licht mehr auszumachen, denn es fließt kein Strom mehr (Symbolbild:Pixabay)

Egal, ob „*feministische Außenpolitik*“, Migration oder „*Energiewende*“: Zuverlässig alles, was die Ampel-Koalition anpackt, stürzt derzeit krachend in sich zusammen. Mit Auswirkungen im Alltag, die sich in einer Vielzahl punktueller Konsequenzen zu einem alarmierenden Gesamtbild dieser Republik verdichten: Dinge des Elementarbereichs, die jahrzehntelang tadellos funktioniert haben, sind mutwillig verteuert, sabotiert oder zerstört worden, so dass Deutschland inzwischen nicht nur hinter die Versorgungssicherheit der Fünfziger Jahre zurückgefallen ist, sondern sich zunehmend Verhältnissen von Entwicklungsländern annähert; und genau das ist mit grünem „Degrowth“, den Wahnvorstellungen des „Build back better“, ja auch bezweckt.

So teilte die Stadt Oranienburg bei Berlin (<https://www.welt.de/wirtschaft/plus251005240/Der-Fall-Oranienburg-Einer-Stadt-geht-der-Strom-aus.html>) ihren Bürgern gerade mit, dass sie ihnen künftig nicht mehr ausreichend Strom anbieten kann – zumindest dann, wenn sie einen neuen Anschluss oder eine Wärmepumpe wollen. „*Um das Stromnetz in Oranienburg weiter stabil zu halten, können die Stadtwerke ab sofort keine Neuanschlüsse oder Leistungserhöhungen von Hausanschlüssen mehr genehmigen. Auch neue Gewerbe- und Industrieflächen können derzeit nicht an das Netz angeschlossen und mit Strom beliefert werden*“, so die in gleichgültigem Duktus, wie beiläufig und ganz selbstverständlich vorgetragene offizielle Mitteilung. Im vorgelagerten Hochspannungsnetz könne „*keine ausreichende Leistung*“ zur Verfügung gestellt werden.

Hausgemachte Beispiele einer ideologischen Politik

Damit seien „*die Versorgungsmöglichkeiten in der Stadt Oranienburg ausgeschöpft*“, hieß es weiter. Zum erhöhten Strombedarf habe „*unter anderem das starke wirtschaftliche Wachstum, der Zuzug von Neubürgern nach Oranienburg sowie der verstärkte Einbau von Wärmepumpen geführt*“. Das „*starke*

wirtschaftliche Wachstum“ dürfte dabei im Bundesvergleich eine extreme Ausnahme darstellen, während die anderen beiden genannten Gründe – Migration und Habeck’scher Wärmepumpen-Irrsinn – typisch hausgemachte Beispiele einer ideologischen Politik sind.

Ein neues Umspannungswerk in Oranienburg, an dem seit letztem Jahr gebaut wird, soll „*voraussichtlich*“ erst Ende 2026 in Betrieb genommen werden. Ob dieses Datum zuverlässig ist, darf man, angesichts der Erfahrungen mit Bauvorhaben in Deutschland, getrost bezweifeln. Während die Verantwortung für das Grundschlammassel im Berliner Regierungsviertel zu lokalisieren ist, was natürlich niemand zu benennen wagt, schieben die Stadtwerke – in bewährter deutscher Schwarzer-Peter-Manier – die Verantwortung für die Engpässe auf den Regionalnetzbetreiber *E.dis* ab, bei dem man bereits vor einem Jahr erfolglos zusätzliche Kapazitäten im nahegelegenen Umspannwerk angefordert habe. „*Wir müssen jetzt schnellstmöglich Mittel und Wege finden, den Missstand zu beseitigen. Für die Kernstadt von Oranienburg und Sachsenhausen würde es sonst bedeuten, dass wir in den nächsten zwei bis drei Jahren nicht mehr bauen können*“, drängte Bürgermeister Alexander Laesicke.

Gnadenloser Einbruch der Realität

Dass Oranienburg kein Einzelfall sein dürfte und allenfalls erster “Pionier” einer Kaskade von vergleichbaren Zusammenbrüchen der infrastrukturellen Ordnung, liegt auf der Hand: Der besinnungslos vorangetriebene Ausbau von Sonnenenergie auf 215 Gigawatt bis 2030 sorgt nicht nur bei der CDU sondern auch in der Energiebranche zunehmend für Kritik. Markus Kreber, der Vorsitzende des größten deutschen Stromproduzenten RWE, hatte erst vor einem Monat gefordert, mit dem weiteren Ausbau der “*Erneuerbaren Energien*” auf das Vorhandensein einer entsprechenden Netzinfrastruktur zu warten. „*Damit die Kosten nicht aus dem Ruder laufen, müssen Netzausbau und Erneuerbaren-Ausbau viel stärker synchronisiert werden*“, hatte Kremer erklärt. Erhöht wurden seine Warnungen bislang nicht. Dank der Regierung sind Stadtwerke zudem auch noch gesetzlich verpflichtet, Wärmepumpen, Solardächer oder Wallboxen anzuschließen. Stromengpässe dürfen bei einer Verweigerung nicht als Grund geltend gemacht werden. Ansonsten drohen Schadenersatzforderungen.

Diese Regelung, auf die die Stadtwerke Oranienburg (und weitere) sich naiverweise eingelassen haben, fliegt ihnen nun um die Ohren – da sie schlicht unrealistisch ist, wenn nun einmal nicht ausreichend Strom zur Verfügung steht. Abermals zeigt sich hier die geballte Realitätsverweigerung von Regierung und Behörden: Man gießt irgendwelche utopischen Vorgaben in Gesetzesform, schaltet Atomkraftwerke und grundlastfähige Versorgungsblöcke ab, setzt auf den grünen Segen von Licht und Luft und meint damit, man könne neuen und unbegrenzten Strom ebenso herbeireden, wie man sich nun auch per simplem Sprechakt einmal pro Jahr ein neues Geschlecht aussuchen kann. Derweil bricht die Wirklichkeit gnadenlos herein. Bürger und Unternehmen in Oranienburg werden aller Voraussicht nach nicht die einzigen bleiben sein, die diesen Wahnsinn mit Einschnitten, Wohlstands- und Zivilisationsverlust bezahlen müssen.

Hat Ihnen dieser Artikel gefallen? Dann freuen wir uns, wenn Sie unsere Arbeit mit einer [Zuwendung unterstützen](https://ansage.org/unterstuetzen/). (https://ansage.org/unterstuetzen/)

(<https://ansage.org/klarstellung-der-redaktion-zu-leserkommentaren/>)

BITTE BEACHTEN: (<https://ansage.org/klarstellung-der-redaktion-zu-leserkommentaren/>)*Klarstellung der Redaktion zu Leserkommentaren*

(<https://ansage.org/klarstellung-der-redaktion-zu-leserkommentaren/>)